



ZuKT _____ WINTERTANZPROJEKT 07

Fr 23., Sa 24., So 25. Februar 2007

GALLUS THEATER

Das WINTERTANZPROJEKT im Gallus Theater hat mittlerweile Tradition, denn hier **ZuKT** es jetzt schon zum sechsten mal. Die Studierenden des Ausbildungsbereiches **Zeitgenössischer und Klassischer Tanz** der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bereiten ein abwechslungsreiches Tanzmenu. Sie tanzen Variationen aus dem Klassischen Repertoire und neue Stücke von etablierten Choreographen wie Marco Santi (Tanztheaterchef an den Städtischen Bühnen Osnabrück), Susanne Noodt und Jean Hugues Assohoto, der mit seiner Arbeit zum ersten Mal in Frankfurt zu sehen ist. Ein besonderer Leckerbissen wird ein Ausschnitt aus „In the Middle, Somewhat Elevated“ von William Forsythe sein. Seit Jahren unterstützt das Gallus Theater nun schon den choreographischen Nachwuchs. Auch in dieser Choreographischen Werkstatt werden wieder Stücke von Studierenden zu sehen sein, von denen einige aus der Zusammenarbeit von Tänzern mit Musikern entstanden sind.

„In den vielen Stücken des imposanten Programms gibt es immer wieder Bilder, Szenen, in denen die Tänzer auf besondere Weise sichtbar werden und über die Form hinaus in einen weiteren Raum zu weisen scheinen. Das tänzerische Können wird dann „unsichtbar“, und der Ausdruck kann atmen.“

Melanie Suchy in Ballett Intern 4/06

BOTSCHAFT ZUM WELTTHEATERTAG AM 27.02. 2003

Immer wieder stellen wir die Frage, ob das Theater noch zeitgemäß sei. Zweitausend Jahre reflektierte das Theater die Welt, erörterte es die Lage der Menschen. Die Tragödie zeigte das Leben als Verhängnis, die Komödie oft genug auch. Der Mensch war fehlerhaft, er irrt sich fatal, haderte mit seinen Verhältnissen, war machtgerig und schwach, rücksichtlos und gutgläubig, unwissend fröhlich und krank an Gott. Nun höre ich sagen unser Leben sei mit den herkömmlichen Theaterr Mitteln, mit herkömmlicher Dramaturgie nicht mehr faßbar. Man könne also infolgedessen keine Geschichten mehr erzählen. Stattdessen Texte verschiedener Art, keine Dialoge, sondern Statements. Kein Drama. – An unserem Lebenshorizont taucht schon eine ganz andere Menschenart auf: Wesen, die nach Wunsch und Absicht geklont und gentechnisch manipuliert sind. Dieser neue, fehlerlose Mensch, wenn es ihn denn gäbe, bräuchte das Theater, wie wir es kennen, nicht mehr. Die Konflikte, von denen es handelte, wären ihm unverständlich. Aber wir kennen die Zukunft nicht. Ich denke, wir sollten mit aller Kraft und mit allem Talent, das uns gegeben ist – von wem, wissen wir nicht – uns bemühen, unsere böse, schöne, fehlerhafte Gegenwart, unsere unvermeidlichen Träume und unsere vergebliche Anstrengung gegen die unbekannt Zukunft zu verteidigen. Unsere Mittel sind reich: Theater ist eine unreine Kunst, darin liegt seine vitale Kraft. Ohne Hemmung benutzt es alles, was ihm im Wege steht. Es wird seinen Prinzipien ständig untreu. Selbstverständlich schiebt es nach den Moden der Zeit, holt sich Bilder aus anderen Medien, redet manchmal langsam, manchmal schnell, stammelt, verstummt, ist verstiegen und banal, vermeidet, zersplittert Geschichten und erzählt trotzdem welche. Ich bin zuversichtlich, daß sich das Theater immer wieder mit Leben füllt, solange Menschen das Bedürfnis haben, einander zu zeigen und vorzuführen wie sie sind und wie sie nicht sind und wie sie sein sollten. Ja, es soll leben! Das Theater ist eine der großen Erfindungen der Menschheit, groß wie die Erfindung des Rades, wie die Zähmung des Feuers.

Tankred Dorst

WINTER – TANZPROJEKT 2003

Mit Studierenden des Ausbildungsbereiches Zeitgenössischer und Klassischer Tanz der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Das Sammeln von Bühnenerfahrungen ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung, deshalb sehen Sie im WINTER – TANZPROJEKT 2003 Studierende vom 1. bis zum 7. Semester.

Unser Dank gilt den Choreographinnen und Choreographen, durch deren großzügiges Entgegenkommen und engagierte Arbeit mit den Studentinnen und Studenten das Tanzprojekt ermöglicht wurde. Unser Dank gilt aber auch dem gesamten Lehrerkollegium und den Korrepetitorinnen und Korrepetitoren, ohne deren täglichen unermüdlichen Einsatz, ihre Motivation und Unterstützung ein solches Programm nicht stattfinden kann.

Wir danken außerdem der Hessischen Theaterakademie, Frau Drexler, Ralf Schmid, Christoph Stahl und der Big Band des Hessischen Rundfunks, Ken Moore, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule, speziell Marion Ehrenpfordt und Christoph Schulte und der Hausverwaltung, dem Gallustheater und dem Verein zur Förderung der tänzerischen Berufsausbildung für ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Abend.

Dieter Heitkamp
Susanne Noodt
Angela Schmidt
Marc Spadling
James Schar



RECONTRE

Choreographie: Jean-Hugues Asshoto

Musik: Armand Armard „Terra“

Tanz: Johanna Berger, Tanja Brechmann, Alina Jaggi, Ria Kesternich, Cathrin Klöters,
Frank Koenen, Ayuka Nakamata, Alexandra Schiller, Sebastian Schulz



Foto: Maciej Rusinek

Variation aus „**DON QUIXOTE**“

Choreographie: Marius Petipa
Musik: Minkus
Tanz: Xiang Li



Foto: Maciej Rusinek

Variation aus „**GISELLE**“

Choreographie: Coralli/Perrot

Musik: Adam

Tanz: Keiko Okawa



Le corps à corps

*„Before ten o'clock, around the corpse, they were already spread
along the two sides of the track at the hand-to-hand.“*

Musik: Georges Aperghis
Konzept: Paula Rosolen, Michael Gambacurta
Zarb: Michael Gambacurta

The percussionist is at the same time the narrator of an epic story and the central character of the work. The fictional internal conflict/combat reflects that of a musician with the instrument and his own breath. (www.aphergis.com)



COUPLING

Choreographie: CobosMika

Musik: Giuseppe Tartini, (Elogio per u' ombra)

Tanz: Xiang Li, Erik Reisinger / Luzyna Zwolinska, Ania Piec/ Dae Seob Shim,
Fenna van der Helm/ Judith Speckmaier, Ania Aristarkhova

Im Januar 07 haben Olga Cobos und Peter Mika einen 2 wöchigen prozessorientierten Workshop für Studierende des 3. und 4. Ausbildungsjahres gegeben. Im Workshop war ein Ausgangspunkt das Weiterentwickeln und Variieren von vorgegebenen Solosequenzen und Partnering Elementen, die die Studierenden in eigenen kurzen Soli und Duetten neu arrangiert haben.



Foto: Maciej Rusinek

Solo aus „**In the Middle, Somewhat elevated**“

Choreographie: William Forsythe

Musik: Thom Willems

Tanz: Xiang Li



Foto: Maciej Rusinek

CRY ME A RIVER

Choreographie: Marco Santi

Musik: Roderik Vanderstraeten, Lisa Eckdall

Tanz: Saar de Block, Ekaterina Cheraneva, Funda Dastan, Smiljana Maric, Keiko Okawa,
Claudia Voigt



JUEGO

Choreographie: Susanne Noodt in Zusammenarbeit mit den Studierenden

Musik: James Schar

Tanz: Ania Aristarkhova, Adam Dembczynski, Sven Gettkant, Fenna van der Helm,
Xiang Li, Ania Piec, Erik Reisinger, Paula Rosolen, Dae-Seob Shim, Judith
Speckmaier

MusikerInnen: Michael Gambacurta *Konga*, James Schar *Klavier*, Mehar Téllez *Steeldrums*,
Susanne Riedl *Bariton Saxophon*

Choreographie: Susanne Noodt

Die Musik wurde von James Schar für „Juego“ komponiert und ist im Gallus Theater zum ersten Mal zu hören.